



sehr geehrte damen und herren,
liebe freundinnen und freunde,

meine mail
dasselbe das gleiche die veränderung war keine
singuläre aktion, die nur kurz
aufscheint, um dann wieder zu verlöschen.

heute beginne ich eine folge von mails, in der ich ihnen
im ersten schritt unveröffentlichte
und selten gezeigte arbeiten präsentiere.

meine mail-aktion verstehe ich als ein offenes projekt,
in das neue ideen immer wieder einfließen werden.

auf meine auftakt-mail erhalte ich bis heute reaktionen;
dies zeigt mir, ich sollte zwischen den einzelnen mails
genügend zeit der betrachtung lassen.

die arbeit, die ich ihnen heute vorstelle, ist teil einer
edition. auf sie werde ich gemeinsam mit weiteren
arbeiten dieser edition in meiner nächsten mail eingehen.

herzlich grüßt sie . ihr wolfgang vetten

seit mehr als 30* tagen sitze ich hier und das einzige, was ich mache, ich sehe aus dem fenster.

klingt langweilig, oder?

ich sage ihnen, das ist es nicht, das ist es ganz und gar nicht.

sehen sie, wenn sie rumlaufen, unterwegs sind, ständig woanders, dann sehen sie immer etwas neues, immer neue bilder, ständig etwas anderes.

ich sehe immer das gleiche, jeden tag, von morgens bis abends, jeden tag, seit vier* wochen, immer das gleiche.

und wenn sie immer das gleiche sehen, das gleiche, dann sehen sie ganz bald, dass es nie dasselbe ist.

dann sehen sie, wie sich das gleiche ständig verändert. da ändert sich etwas, dort ändert sich etwas, hier eine kleinigkeit, dort sehen sie etwas, das gestern noch nicht da war, und etwas, was gestern noch da war, ist heute verschwunden oder sieht heute ganz anders aus.

nur wenn sie immer das gleiche sehen, sehen sie die veränderung.

* Die Zeitangaben habe ich entsprechend den Corona-Zeiten verändert.



Es war wie ein leiser, eindringlicher Trommelwirbel, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde. Da spricht ein Mann, der seit Wochen wegen seines in Gips gehüllten linken Beins sein Zimmer nicht verlassen darf, etwas aus, das mich in meiner künstlerischen Arbeit immer wieder beschäftigt.

Gefunden habe ich diesen Textausschnitt vor vielen Jahren während einer monotonen Arbeit. Im Radio lief das Hörspiel *Der Mann gegenüber* von Norbert Jochum mit dieser Schilderung, die mich - irgendwo in der Mitte des Hörspiels - aufhorchen ließ.

Natürlich kamen mir diese Worte in den ersten Tagen des shutdowns mit all seinen begrenzenden Maßnahmen in den Sinn, aber zugleich auch meine Erfahrungen, die ich bei den über Wochen sich hinziehenden Aufnahmen zu meinem Film *WinterLichter* im Januar und Februar 2019 machte.

In diesem Film zeige ich den gläsernen Turm der ehemaligen Gerresheimer Glashütte in Düsseldorf mit seinem Licht in der Morgendämmerung, seinem Licht am Tag, seinem Licht in der Abenddämmerung und seinem Licht in der Nacht - nur sein Licht, keinen Ton.

Wenn Sie meinen Film sehen möchten, klicken Sie bitte auf das Foto des Turms.

Und wenn Sie der Monolog auf der linken Seite an Hitchcocks Film *Das Fenster zum Hof* erinnert, sind Sie auf der richtigen Spur. Das Hörspiel wie auch Hitchcocks Film basieren auf der Erzählung *It Had to Be Murder* von Cornell Woolrich von 1942.

Herzlich grüßt Sie . Ihr Wolfgang Vetten

